Am Räto si Mainig

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Telespalter

«Trauerfeier»

Alljährlich sterben hierzulande Tausende von Menschen auf den Strassen, die vom Fernsehen jeweils pauschal als nüchternes Jahrestotal der Verkehrsunfallstatistik erwähnt werden. Doch für das Fernsehen sind nicht alle Toten gleich: einzelne sind gleicher als alle andern. Wenn beispielsweise eine Aktivistin der Zürcher «Bewegung» bei einem Verkehrsunfall ihr Leben verliert, wie dies vor einigen Tagen in Zürich geschehen ist, erscheint ihm das als Anlass zu einer Sondersendung.

Die Kumpane der Toten versammelten sich am Unfallort, doch nicht zu stillem Gedenken an ihre Weggefährtin. Sie veranstalteten vielmehr eine «Trauerfeier» nach Chaoten-Art, zu der sie auch die Genossen ihres Haussenders, des Deutschschweizer Fernsehens, beorderten. Mit lärmigen Protesten gegen die angeblich mangelnde Verkehrssicherheit sowie mit Molotow-Cocktails und anderen Krawall-Utensilien brachen sie zur «Totenehrung» auf, bauten Barrikaden, legten Feuer, schlitzten Pneus, beschossen vorüberfahrende Autos mit Steinen und Farbbeuteln und nötigten damit die Polizei zum ersehnten «brutalen Einsatz» zur Wiederherstellung der Verkehrssicherheit.

Das Krawallfilmchen mit ausgiebigen Interviews mit den also trauernden Genossen war natürlich ein «gefundenes Fressen» für die Burschen, die die Sendung «DRS Aktuell» zusammenbrauen. Unter Tausenden von unbedeutenden Verkehrsopfern hatte sich endlich eine Tote für ihre Absichten als nützlich erwiesen. Wohlweislich verschwiegen sie, wie sich der Unfall ereignet hatte. Verursacht wurde er nämlich vom minderjährigen Lenker einer Vespa, der ein nach links abbiegendes Auto, dessen Fahrer diese Absicht durch den entsprechenden Blinker angezeigt hatte, überholen wollte, wobei es zu der fatalen Kollision kam. Ausserdem hatte der Vespalenker nur eine Lernfahrbewilligung und demzufolge keine Berechtigung, jemanden auf dem Soziussitz mitzuführen. Und die Beifahrerin trug leider auch nicht den vorgeschriebenen Helm, der sie vermutlich vor den tödlichen Kopfverletzungen bewahrt hätte.

Die Wahrheit aber mussten die Fernsehmenschen verschweigen, weil sie den Aufbau einer Legende verhindert hätte: die «Bewegung» muss eben ihre «Märtyrer» haben, die die Mitläufer bei der Stange halten sollen. Der Tod eines jungen Menschen wurde hier zu demagogischen Zwecken missbraucht. Wenn der Anlass nicht so tragisch wäre, müsste man endlich auch einmal sagen, dass sich die betreffenden Fernsehmenschen mit ihrer plumpen Manipulation, auf die ohnehin nur noch die Dümmsten hereinfallen, geradezu lächerlich gemacht haben. In der übrigen deutschen Schweiz, die immerhin auch noch zum Sendegebiet gehört, wird nämlich diese aufdringliche Nabelschau der Zürcher Genossen immer weniger goutiert. Ein nichtzürcherischer, prominenter Sozialdemokrat, der sich die «Märtyrer»-Sendung angeschaut hat, meinte nachher lakonisch, das Deutschschweizer Fernsehen sei halt «der Lokalsender von Zürich, der Hauptstadt der Bewegung». *Telespalter*

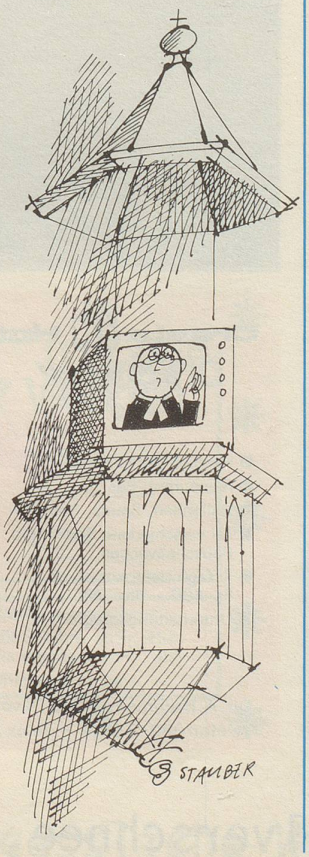
CH Show Klatsch

Nachdem die Fasnachtsgesellschaft einer Gemeinde am oberen Zürichsee *Ueli Beck* zum *«freundlichsten Schweizer des Jahres»* erklärt hatte, wollte auch Mümlishausen nicht zurückstehen. Wie uns Fasnachtskomitee-Mitglied F. K. vertraulich mitteilte, soll *Dietmar Schönherr* zum *«unfreundlichsten Wahlschweizer des Jahres»* befördert werden ...

*

Unglaublich! Grotesk! Ungerecht? Obwohl *Rolf Knie jun.* mit seinen Dienstkollegen Gaston, Little Ferry und Pipo in beinahe 400 Vorstellungen des National-Circus Knie vor gut einer Million begeisterter Zuschauer seine Militär-(Clown-)Nummer unter vollem Einsatz gezeigt hat, soll diese Leistung, so war aus dem EMD zu erfahren, *nicht* als regulärer WK angerechnet werden!

Nobody



Am Räto si Mainig

Sammla isch a Liidaschaft, wo im menschlihha Varhalta ganz tüüf varwurzlat isch. In grauer Urzit hen üüsari Vorfahra dr Winter nu überläbt, wenns in dr warma Johraszit fliissig gnuag Waara zämmatrait hen.

Au dia hütig Sammlerliidaschaft isch no an Überblibsel vu däm Triib. Jedafalls isch immer no d Mehrhait vu üüsarna Zitgenossa drvoo befalla. Und well dä Drang hüt zum Überlääba nümma nötig isch, suacht ma siini Befriidigung äba schüss aswo: dr aint ramassiart Biarteggla zämma, dr ander Briafmargga oder Zündholzschächtali. Dr Satz: Säg mar, was ta sammlisch, und i säg dr, wär ta bisch – dä Satz khann woll nit ganz falsch sii. Jedafalls glauba-n-i fescht, dass jetz zum Bischpiil sogäär dr Herr Schönherr in dr Laag wär, öppis Wesantlichs über da Prinz Charles uuszääga, wo doch letschthii offa zuageh hät, dass ar liidaschaftlich gäära alti Abe-Schüssla sammla tuat.

Übrigans: dr Johann Wolfgang Goethe hät gsait: «Sammler sind glückliche Menschen!» A kliina Troscht für d Diana. – Proscht!

Wenn einer eine Reise tut ...

Ein Kunde im Reisebüro: «Ich möchte über Weihnachten an die Sonne. Können Sie mir einen stillen, abgelegenen Ort empfehlen, den niemand kennt?»

«Tut mir leid, die unbekannten Orte sind bereits alle ausgebucht.»